



Prellbock Altona e.V

Unser Bahnhof bleibt, wo er ist!

Für starken Umwelt-
und Klimaschutz

Verkehrswende – starke
Schiene für Hamburg

Für mehr Fahrgastkomfort
mitten in der Stadt

Geplanter S-Bahnhof Ottensen: Sparvariante für 22 Mio. Euro

Ottensen wächst schnell, massenhaft kommen weitere Einwohner durch die neuen Wohnquartiere Stahlthiwe, Kühnehöfe usw. hinzu. Seit mehr als 20 Jahren gibt es die Forderung, zwischen den S-Bahnstationen Bahrenfeld und Altona eine neue Haltestelle einzubauen. Eigentlich ein einfaches Projekt, welches in weniger als einem Jahr umgesetzt werden könnte.

Aber nicht bei der Deutschen Bahn und in der Hamburger Verkehrspolitik. Seit 2003 plant die DB an dem Projekt herum. Dann gab es einen jahrelangen Streit, ob nun Stadt oder DB, oder beide anteilig die neue Station für damals geschätzte 8–10 Mio. Euro finanzieren müssen. Einen Planfeststellungsbeschluss gibt es seit Januar 2018. Ab diesem Zeitpunkt hätte gebaut werden können. Erst ein Jahr später wurde dann der offizielle Projektstart bekanntgeben und im Herbst 2019 die ersten Bäume gefällt. Die Baukosten werden jetzt mit 22 Mio. Euro angegeben, haben sich also schon vor Baubeginn mehr als verdoppelt. Bei der DB nichts Ungewöhnliches. Fertigstellung nicht vor Ende 2021/Anfang 2022, d.h. fast 20 Jahre nach Beginn der Planungen und einer Bauzeit von 3 Jahren für eine simple Station. Typisch DB. Die Hochbahn baute in Hamburg die neue Station Oldenfelde an der U1 in gerade einmal der Hälfte der Zeit.

Jetzt gelangten die ingenieurtechnischen Detailplanungen der DB für die S-Bahn-Station Ottensen an die Öffentlichkeit. Prellbock hat sie sich angesehen:

- ▶ Aus angeblichen Sparsamkeitsgründen soll die Station mit einem Mittelbahnsteig gebaut werden. D.h. der Bahnsteig befindet sich zwischen den Gleisen, wie bei vielen S-Bahnstationen üblich. Das hat aber bei der Station Ottensen zur Folge, dass die S-Bahngleise auseinandergerückt werden müssen. Dazu muss aber die S-Bahnbrücke über den Bahrenfelder Steindamm aufwendig verbreitert und auf der nördlichen Seite eine Stützwand gebaut werden. Das kostet viel Geld und Zeit.
- ▶ Für den östlichen Zugang vom Bahrenfelder Steindamm ist nur ein Aufzug und keine Rolltreppen geplant. Der westliche Zugang erfolgt von der Daimlerstraße bzw. Gaußstraße/Thomasstraße über eine nicht überdachte Fußgängerbrücke. Dazu muss man erst vom Straßenniveau 7–8 m auf die Brücke hinauf- und dann 5 m hinablaufen, um auf den Bahnsteig zu kommen.
- ▶ **Fazit:** die Station ist alles andere als barrierefrei! Wie soll man z. B. mit schwerem Gepäck oder einem Kinderwagen auf die Brücke hinaus und wieder hinunterkommen. Also muss man mindestens 250 m Umweg machen, um zum östlichen Eingang der Station zu kommen. Dort gibt es nur einen Aufzug. Fällt dieser aus, kommt man z. B. mit einem Rolli nicht auf den Bahnsteig. Noch viel gefährlicher: Kommt man mit dem Zug an und der Aufzug ist defekt (was bei den DB-Aufzügen in einem Drittel der Zeit der Fall ist), dann ist man als Rollstuhlfahrer auf dem Bahnsteig gefangen. Es gibt keine Fluchtwege! Das ist komplett inakzeptabel.
- ▶ Es ist völlig unverständlich, wie im Jahr 2020, in dem alle Anstrengungen gemacht werden, alte U- und S-Bahnstationen barrierefrei umzubauen, eine neue Station vom Eisenbahn Bundesamt und der Stadt genehmigt werden kann, die die einfachsten Kriterien der Barrierefreiheit nicht erfüllt. Und dafür werden 22 Mio. Euro Steuergelder gezahlt. Allein das ist schon ein Skandal an sich.
- ▶ Ferner erhält die Station nur einen Bahnsteig von 140 m Länge, nur geeignet für Vollzüge (=2 S-Bahneinheiten) und nicht für Langzüge (3-Einheiten), wie an anderen Stellen des Netzes, Sie ist also wenig zukunftsfähig.
- ▶ Die S-Bahnstation Ottensen wird eine Schönwetterstation: Es ist nur ein 28 m langes Bahnsteigdach vorgesehen. Ansonsten steht man im Regen und muss bei Regen über die Brücke rennen.



Jeder fragt sich jetzt, warum macht die DB einen solchen Unsinn? Ganz einfach: je höher die Baukosten und je länger die Bauzeit, umso mehr verdient die DB daran. Die Kosten zahlt sie ja nicht selber, sondern der Steuerzahler. Aber 20 % der Gesamtkosten bekommt die DB als Planungskosten und mindestens 15 % zusätzlich für die Bauaufsicht. Der Rest – Anwohner, Fahrgäste – sind der DB doch vollständig egal. Diesem Treiben muss endlich Einhalt geboten werden!!!

Dabei gäbe es eine einfache und deutlich kostengünstigere Variante, diese S-Bahnstation schneller und barrierefrei zu bauen:

- ▶▶ Die Station erhält zwei Außenbahnsteige. Damit müssten die bestehenden Gleisanlagen nicht angefasst werden. Das verkürzt die Bauzeit deutlich und senkt die Kosten signifikant.
- ▶▶ Außenbahnsteige können aus Fertigbauteilen, die auf in den Boden gerammten Pfählen aufgesetzt werden, schnell errichtet werden.
- ▶▶ **Diese Außenbahnsteige können von der Daimlerstraße über Rampen, von der Gaußstraße und der Thomasstraße sogar ebenerdig erreicht werden. Damit wären ein voll barrierefreier Zugang für mobilitätseingeschränkte Passagiere und ausreichende Fluchtwege möglich.**
- ▶▶ Für den östlichen Zugang vom Bahrenfelder Steindamm müsste dann neben einer Treppe an jeder Seite ein Fahrstuhl gebaut werden. Das lehnt die DB aus – angeblich – Kostengründen ab.
- ▶▶ Bei Verschiebung der Station um 50 Meter nach Westen ließe sich auch von dort eine Aufgang über Rampen schaffen, eine weitere Möglichkeit für Kosteneinsparungen!
- ▶▶ Wenn die DB es wollte, könnte eine solche Station in weniger als einem Jahr fertig sein. Zum Wohle der Fahrgäste und Anwohner. In anderen Ländern, z. B. den Niederlanden funktioniert so etwas.

Jetzt wo die bauvorbereitenden Maßnahmen ins Stocken geraten sind, besteht noch die Chance, die Pläne für die Station zu ändern. Dazu muss es jetzt aber kurzfristig massiven Druck auf Bahn, Eisenbahnbundesamt, Senat und Bezirksverwaltung geben, damit das Stationskonzept für mobilitätseingeschränkte Passagiere angepasst wird.

Schreiben Sie Protestmails an den 1. Bürgermeister Dr. Tschentscher, den Chef der DB, Dr. Lutz, die Chefin des Eisenbahnbundesamtes – Außenstelle Hamburg Frau Pätzold, sowie die Grünen Bezirksamtschefin in Altona, Frau Dr. von Berg. Hier sind ihre Adressen:

- 1. Bürgermeister, Rathausplatz 1, 20095 Hamburg; peter.tschentscher@sk-hamburg.de;
- Dr. Richard Lutz, DB AG, Potsdamer Platz 2, 10795 Berlin; richard.lutz@deutschebahn.com;
- Frau von Berg, Rathaus Altona, Platz der Republik 1, 22765 Hamburg, stefanie.vonberg@altona.hamburg.de;
- Frau Claudia Pätzold, EBA-Außenstelle Hamburg/Schwerin, Schanzstraße 80, 20357 Hamburg, PaetzoldC@eba.bund.de

Engagieren Sie sich in der Bürgerinitiative Prellbock, informieren Sie Ihre Nachbarn, Freunde, Kollegen, Kunden, Geschäftspartner.

Die Bürgerinitiative braucht weiterhin viel Geld. Unterstützen Sie uns bitte mit Ihrer Spende!

Spendenkonto Prellbock
DE03 8306 5408 0004 1354 90

Stichwort: Spende Prellbock
GENODEF1 SLR

VR-Bank Altenburger Land eG
PayPal: spenden@prellbock-altona.de



Für Infos: www.prellbock-altona.de

Unseren Newsletter kann man auf info@prellbock-altona.de bestellen

Eine Mitarbeit in der Bürgerinitiative ist jetzt nötiger denn je, informieren Sie Ihre Nachbarn, Freunde, Kollegen, Kunden, Geschäftspartner. **Treffen, wenn Corona es wieder erlaubt: jeden 4. Mittwoch im Monat, 18.30 im Seminarraum der Werkstatt 3, 1. Stock, Nernstweg 32**